

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheinung
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mart.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redaktor: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Petitzeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Correspondenz-Beile 25 Pfg., Reklamen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Postbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 95

Wittwoch, den 5. Juli 1899.

12. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenfenecke** im Grundstück Pfarrstraße Nr. 14 hier ist erloschen.
Aue, am 3. Juli 1899.

Der Rath der Stadt.

Rathsassessor Laube.

Auerthal-Zeitung

erscheint

jetzt täglich,

kostet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

* Der Herzog von Albany, der Koburg-gothaische Thronerbe, siedelt mit seiner Mutter nach Göttingen über und erhält eine deutsche Erziehung; er besucht eine deutsche Hochschule und tritt in die deutsche Armee ein.

* Die hessische zweite Kammer nahm eine vom Abg. Pfann beantragte Junggesellensteuer an.

* Die Gesundheitsverhältnisse in Skautschau, die, wie gemeldet, eine Zeit lang viel zu wünschen ließen, haben sich nach neueren brieflichen Meldungen gebessert.

* Der Gouverneur Generalmajor Liebert hat die Gewerbesteuer für Deutschostafrika eingeführt.

* Ein allgemeiner Friede im Berliner Baugewerbe steht in sicherer Aussicht. Bei den zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Baubranche jetzt fast täglich stattfindenden Verhandlungen zeigt sich eine sehr verständliche Stimmung. Der Streik der Maurer in Regensburg, der zu einer gefährlichen Streitfrage auszuarten drohte, ist durch Zuthun der Lohnkommission beigelegt. Die Arbeit wurde zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Hingegen hat der Arbeitgeberbund diejenigen Unternehmer, welche vor dem Ausstände nur 55 Pfg. zahlten und den 60 Pfennig-Stundenlohn bei der Wiedereinstellung nicht bewilligten wollten, zur Anerkennung der Einigungsbedingungen veranlaßt. Mit den Zimmerern dürfte ein dem Maurervergleich nachgebildeter Vertrag geschlossen werden, wofür diese von ihren weitergehenden Forderungen Abstand nehmen.

* Fürst Herbert Bismarck ist am Sonnabend früh vom Lübeck nach Friedrichsruh abgereist, ohne mit dem Kaiser zusammengetroffen zu sein.

* Die Hoffnung, daß die Unruhen im Herzer Grubengebiet bald zu Ende gehen würden, hat sich leider nicht erfüllt. Nach den neuesten Meldungen hat sich vielmehr die Lage verschärft. Nur auf wenigen Stellen sind am Sonnabend alle Vergleute angefahren; die Belagerten solcher Stellen, die bisher vom Streik nicht betroffen waren, sind zum Teil ausständig geworden. Auf Zechen „König Ludwig“ fehlten von 1000 Mann 900, auf den übrigen Zechen ein größerer oder kleinerer Teil. Auch haben wiederum bedrohliche Versammlungen stattgefunden, gegen welche Gendarmen und Militär mit den Waffen haben vorgehen müssen. In der Nähe der Zechen „Schamrock“ soll auf Militärposten geschossen worden sein; die Wachen und Patrouillen sind aus diesem Grunde verdoppelt worden. Der Streik hat bereits auf den Gelsenkirchener Bezirk übergegriffen, wo auf zwei Zechen der Streik ausgebrochen ist und zur Unterdrückung von Unruhen ein Bataillon des 89. Infanterieregiments ankommen ist. — Militärische Radfahrer halten ständig die Verbindung aller Truppenteile, vor allem jener auf den Zechen, mit dem Hauptquartier aufrecht. Die auf den Zechen stationierten Truppen sind angewiesen, den Arbeitswilligen den weitestgehenden Schutz an-

zugeben zu lassen und sie, wenn notwendig, bis auf einen Kilometer Entfernung von und zur Zechen zu geleiten.

* Das Ende der Friedenskonferenz rückt heran, aber keine Abrüstung! Die erste Kommission bereitet den russischen Abrüstungsanträgen ein stilles Begrüßnis durch die Annahme einer Resolution, welche sich mit der Erklärung begnügt, daß eine Einschränkung der Kriegskosten für das geistige und materielle Wohl der Völker von höchstem Werte sei. Der Zar wird sich durch diese platonische Ehreung tief gerührt fühlen.

* Die französische Kammer nahm einen Antrag an, welcher Frauen, die an einer staatlichen Anstalt eine Prüfung ablegen, gestattet, die Advokatur auszuüben.

* Der Sonnabend ist in Rennes vollkommen ruhig verlaufen, desgleichen in Paris. Kommandant Carrière besuchte den Gefangenen gestern.

* Paris, 3. Juli. In Saint Cloud wurde gestern Déroulède von den Zeugen in seinem jüngsten Prozesse ein Ehrenpunsch veranstaltet. Déroulède erklärte in einer Ansprache, daß er Dreyfus für schuldig halte, doch, falls das Kriegsgericht in Rennes Dreyfus für unschuldig erkläre, er sich vor diesem Urteilspruch beugen werde.

* Rennes, 3. Juli. Die Advokaten Demange und Labori, sowie Mathieu Dreyfus und seine Frau sind gestern Abend hier eingetroffen.

* Cecil Rhodes hat am Sonnabend die Rückreise nach Afrika angetreten.

* Die Lage in Belgien ist auch nach dem Rückzuge der Regierung noch kritisch. In Antwerpen fand am Sonnabend Abend eine ähnliche Kundgebung wie in Brüssel statt. Etwa 20 000 Sozialisten und Christlich-Demokraten durchzogen die Straßen der Stadt unter den Rufen: „Es lebe die Republik!“

* Aus Spanien. Bei Eröffnung der Gemeinderatsverhandlungen in Barcelona wurden aus der Mitte der Menschenmenge heraus Schüsse auf die Mäße abgegeben; drei derselben wurden getötet, neun verwundet.

* Valencia, 3. Juli. Am Sonnabend kam es hier zu schweren Unruhen. Sie begannen damit, daß zahlreiche Gruppen den Verkehr der Pferdebahnen zu stören suchten. Als dann die Gendarmen einschritten, wurde sie von der Menge mit Steinwürfen empfangen. Die Gendarmen und die Truppen waren infolgedessen genötigt, zu schießen, so daß mehrere Personen verwundet wurden. Abends nahmen die Unruhen noch größere Ausdehnung an. Die Hauptpunkte der Stadt wurden von Truppen besetzt. Die Ausrücker errichteten Barricaden, von denen eine von der Kavallerie genommen wurde, nachdem von beiden Seiten lebhaft gefeuert worden war. Es wurden zahlreiche Personen verwundet; ob auch Leute getötet wurden, ist bis jetzt nicht bekannt.

* Barcelona, 3. Juli. Am Schlusse einer Versammlung, die gestern zu Gunsten der Revision des Prozesses der Gefangenen in Montjuich abgehalten wurde, zogen die Teilnehmer nach dem Liberalen Klub und veranstalteten dort eine Kundgebung. Die Gendarmen, die dagegen einschritten, wurde von der Menge mit Steinen beworfen und machte von der Waffe Gebrauch. — 30 Personen wurden verwundet, darunter mehrere tödlich.

* Barcelona, d. 3. Juli. Wie nachträglich aus Badalona gemeldet wird, trägt der Angriff gegen den Municipalrat einen rein lokalen Charakter. Beim Amtsantritt des neuen Municipalrates kam es zu einem Zusammenstoß der verschiedenen Parteien. Ein Beamter des Municipalrates wurde getötet.

* Brüssel, 3. Juli. Der König hatte am Sonnabend eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Van den Peereboom. „Petit Bleu“ meldet, der König beabsichtige, falls im Laufe der Woche keine Einigung der Parteien über Formulierung des neuen Wahlgesetzes erzielt werde, die Kammer aufzulösen und das Land zu befragen. General Brialmont wird bei dieser Gelegenheit ein Manifest zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht erlassen. — In der Provinz herrscht, von unbedeutenden Kundgebungen abgesehen, Ruhe.

* Brüssel, 3. Juli. Zahlreiche Sozialisten veranstalteten gestern Nachmittag im Park, während eine Militärkapelle dort spielte, eine Kundgebung. Sie sangen die Marseillaise und stießen Rufe gegen das Ministerium aus.

* Neueren Meldungen zufolge ist der Geisteszustand des chinesischen Kaisers wieder sehr unbedeutend, weshalb die Möglichkeit der Abdankung nahe gerückt sei.

Vermischtes.

§ In Braunschweig erschloß der Kaufmann von Buchwald sich und seine 10jährige Tochter in einem Hotel. In einem hinterlassenen Schreiben giebt er an, daß ein Nervenleiden seiner Frau ihm das Eheleben unmöglich mache.

§ In Nichtenhagen bei Rostock erlitten Mühlenkugel zwei in der Nähe spielende Söhne des Müllers Wittenburg. Der fünfjährige Sohn war sofort tot, der elfjährige liegt an den empfangenen Verletzungen hoffnungslos darnieder.

§ Berlin, 3. Juli. Nach Unterschlagung von 3000 M. flüchtig ist der Buchhalter Karl Moser. Moser erhielt den genannten Betrag am Sonnabend Mittag von seinem Chef, einem Eisenbahnbauunternehmer zur Löhnung der in Carow an der Stettiner Bahn beschäftigten Arbeiter; er ist indessen in Carow nicht erschienen, hat vielmehr seinen Reisepass aus seiner Wohnung abholen lassen und hat jedenfalls Berlin verlassen. Auf die Eingreifung des Moser und Wiederherbeischaffung der Summe hat der Geschädigte eine Belohnung ausgesetzt. Moser ist etwa 40 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, sonnenverbrannt, schlant, hat meliertes Haupthaar und Schnurrbart, Glase, lächelt stark und hat auf der Vorderseite des Kopfes walnußgroßen Grübbeutel.

§ In einer Färberei zu M.-Glöbda wurde ein Arbeiter durch die Transmission zur Decke emporgeschleudert und schrecklich zermalmt.

§ Am Freitag Nachmittag fuhr ein unbekannter Mann mit zwei Kindern in einem gemieteten Boote in den Starnberger See hinaus. Dort warf er zunächst die Kinder in das Wasser und ertränkte sich dann selbst. Der leere Kahn wurde alsbald aufgefunden.

§ Als erste der bei der Wettfahrt von Kiel nach Travemünde beteiligten Yachten ist die Yacht des Kaisers „Meteor“ in Travemünde eingetroffen. Die übrigen Yachten folgten in kurzen Abständen, die letzte war um 3 Uhr früh dort angelangt.

§ Aus Hannover wird berichtet: Der kürzlich wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Mörder Müller hat das Geständnis von einer zweiten Bluttat abgelegt. Er will 1896 einen mit ihm reisenden Handwerksburschen in der Wesergegend bei Solzminde ermordet, seiner Bauschaft beraubt und den Leichnam verscharrt haben.

§ Die Vorgänge im Potsdamer St. Joseph-Waisenhaus beschäftigten am Sonnabend in zweiter Instanz die Strafkammer des Landgerichts Potsdam. Wegen Mißhandlung eines 13jährigen Knaben im katholischen St. Joseph-Waisenhaus zu Potsdam